

## **Berufungsgewissheit**

Predigt zur Taufe Jesu (Mk 1,7-11)

Der Franziskanerpater Josef Schulte erzählt: Vor einiger Zeit war ich zu Gast bei einer Bischofsweihe. An die festliche Liturgie in der Kirche schloss sich ein Empfang an, bei dem auch Grußworte gesprochen wurden. Von all den feierlichen, teils auch heiteren und sehr herzlichen Worten, die sich an die Adresse des Neugeweihten richteten, ist mir ein Wort unvergessen. Es ist das Wort, das der Superintendent in seiner Ansprache gesagt hat: „Was ich dir vor allem wünsche, das ist Berufungsgewissheit.“ Ich hatte dieses Wort bis dahin noch nie gehört, so schreibt Josef Schulte.

Berufungsgewissheit - ein sonderbares Wort. Aber ein Wort, das das heutige Evangelium auf den Punkt bringt. Nach dem heutigen Evangelium erfährt Jesus diese Berufungsgewissheit erst im Alter von 30 Jahren. Viele meinen bis heute, dass Jesus im Leben schon alles wusste und nichts lernen musste. Als Sohn Gottes hat er ja schon immer alles gewusst, ist noch in vielen Köpfen. Er war schon von vorneherein fertig, schon als Kind quasi ein Erwachsener.

Nein, in den dreißig Jahren, von denen wir Wunder wenig wissen, musste sich Jesus mit vielem auseinandersetzen, vieles lernen, sich entwickeln, suchen, Entscheidungen treffen, zu einer Persönlichkeit heranwachsen, bis er schließlich draußen in der Wüste bei seinem Lehrer Johannes dem Täufer während der Taufe dieses Berufungsgewissheits-Erlebnis hatte. Er sieht, wie der Himmel sich öffnet und hört eine innere Stimme, die Vertrauen zu seinem Auftrag in ihm wachsen lässt: Du bist mein geliebter Sohn. An dir habe ich Gefallen gefunden.

Berufungsgewissheit - damit ist für mich keine spezielle geistliche oder gar klerikale Berufung gemeint, sondern das Gespür, mit meinem Lebensstil, mit dem, wofür ich mich einsetze, was mir wichtig und wertvoll ist, damit bin ich auf der richtigen Spur.

Berufungsgewissheit ist keine feste, statische Größe, kein bombensicheres Fundament. Gewissheit bedarf der Pflege, der ständigen Aufmerksamkeit, bedarf immer wieder der Vergewisserung. Berufungsgewissheit verlangt immer danach, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wozu bin ich eigentlich auf Erden. Berufungsgewissheit ist ständige Berufungsvergewisserung, ständig auf der Suche zu sein, immer mehr das zu entwickeln und zu leben und auszufüllen, was Gott in mir hineingelegt hat.

Ist es nicht tröstlich, dass dies bei Jesus 30 Jahre lang gedauert hat? Wenn Jesus sich so lange mit sich als Mensch auseinandersetzen musste und um seine Berufungsgewissheit rang, warum meinen wir dann immer gleich perfekt sein zu müssen?

Eines ist allerdings klar, Berufungsgewissheit erlangen wir nur, wenn wir uns nicht nur im seichten Mainstreamwasser baden, sondern den Mut haben, ständig nach dem in der Tiefe unseres Herzens zu tauchen, was Gott in uns hineingelegt hat. Berufungsgewissheit heißt für mich: Leben mit Tiefgang.

*Pfarrer Stefan Mai*

## **Fürbitten**

*Herr, unser Gott, wir feiern heute den Tag der Taufe Jesu und erinnern uns an die eigene Taufe. Wir bitten dich:*

Unser deutsches Wort Taufe kommt von Tiefe. Lass uns in unserem Leben menschliche Tiefe und Reife gewinnen

Im Griechischen, der Sprache des Neuen Testaments, heißt taufen „baptizein“. Ein Wort aus der Färbersprache und bedeutet „Farbe gewinnen“. lass uns spüren, dass unser Leben durch den Glauben Profil und Farbe gewinnt

Mit der Taufe ist uns eine Würde und ein Auftrag mit auf den Weg gegeben. Lass uns für das Geschenk des Glaubens dankbar sein und auch unseren Beitrag dafür leisten, dass der Glaube in unseren Gemeinden lebt

Unser menschliches Leben bleibt immer unvollendet. Vollende an unseren Toten, was du in der Taufe begonnen hast. Wir beten heute für.....

## **Einleitung**

Kleine Kinder sind Sympathieträger. Sind immer interessant. Menschen staunen über sie, finden sie drollig, freuen sich über ihr Lächeln.

In der kirchlichen Liturgie wird heute, dem Tag der Taufe Jesu, schon wieder Abschied genommen vom Kind in der Krippe, vom Knaben im lockigen Haar, wie wir es in unserem bekanntesten Weihnachtslied besingen. Ab heute steht uns wieder der erwachsene Mann Jesus vor Augen mit seinen Worten, Ideen, mit dem, was er als seinen Lebensauftrag sieht.